

Prosodie: Zusammenfassung

Jonathan Harrington

1. Prosodie und Intonation: ein Überblick

Vorlesung 1

Unterschiede zwischen Wort- und Satzprosodie
(Seiten 4 & 5)

Wort und Satzprosodie

Wortprosodie

Der Beitrag von **Quantität, Ton, und Betonung** zur **Wortbedeutung**

Der Aufbau von Konsonanten und Vokalen in **Silben**.

Satzprosodie

Der Beitrag von **Phrasierung, Akzentuierung, und, Intonation** zur **Satzbedeutung**

Sprachrhythmus

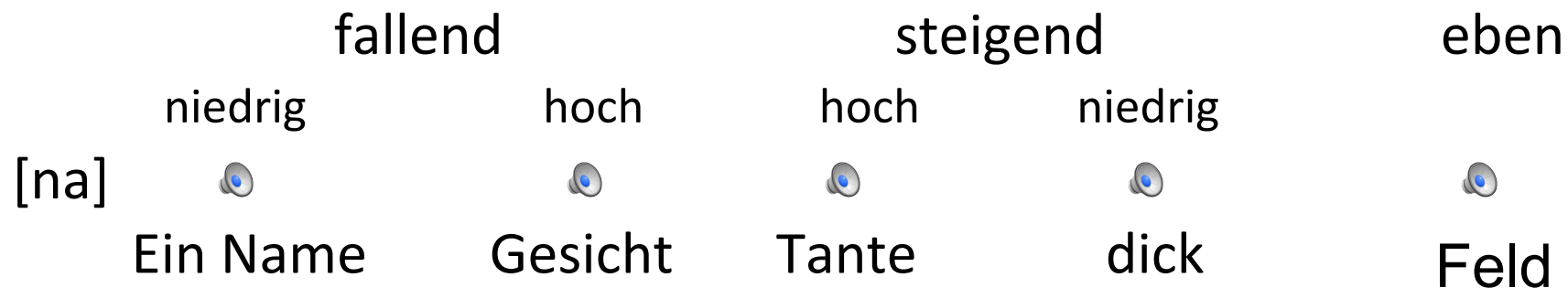
Quantität

Längenunterschiede

Dänisch: 'laden' /lɛsə/  'lesen', /lɛ:sə/ 

Ton

Unterschiede in der Tonhöhe



Betonung

Unterschiede in der Silbendeutlichkeit

z.B. übersetzen; übersetzen

2. Einflüsse auf die Grundfrequenz (f_0)

Seite 2, 24

Sprecher: Anatomie, Dialekt, Emotionen

Mikroprosodie: Einfluss von stimmlosen
Segmenten auf f_0 ; Trunkierung

Akzentuierung und Intonation (z.B. fallend vs fallend-steigend vs. steigend) sind Abstraktionen vom akustischen Signal, die von verschiedenen Kontexten beeinflusst werden, insbesondere:

Sprecher

Anatomie
Emotionen
Dialekt

Segmenteller Kontext

Vokalhöhe
K-Stimmhaftigkeit
Nachlauf-Länge

Prosodische Phrase

Deklination
Phrasenfinale Knarrstimme
Unterschiedliche Gipfel-Synchronisierung phraseninitial vs. final.

3. Modelle der Intonation

Vorlesung 3

S. 3 Amerikanische Schule, britische Schule,
niederländische Schule

S. 7 Unterschiede amerikanische vs. britische
Schule

S. 13, 19 Innovation der niederländischen Schule

Funktion

Die britische Schule (1950-1970)

Form

Die amerikanische
Schule (1945-1960)

Die niederländische Schule (1965-1990)

Superpositions-Modelle (seit 1980)

Autosegmentelle-metrische Modelle (seit 1980)

Signal

Crystal (1969), Halliday (1967), Kingdon (1958), O'Connor & Arnold (1961)

Amerikanische Schule

Britische Schule

Die Bedeutung wird kaum berücksichtigt

Analyse der Bedeutung von Intonationsmelodien

Stufen



Konturen



Scharfe Trennung zwischen Betonung und Intonation

Gewisse Wörter werden prominent **aufgrund der Intonation**

Grenztöne

Keine Grenztöne

Keine solche Trennung

Trennung zwischen nukleare- und prenukleare Töne

Eine phonologische Kombinatorik
3 1 = Ton fällt; 1 3 = Ton steigt
(die selben Bausteine)

Keine solche Kombinatorik

- Resynthese und Perzeption
- Empirische Festlegung, dass nicht alle Teile der Kontur für die Perzeption der Intonation relevant sind
- Intonatorische Einheiten durch Empirie untermauert.
- Festlegung, dass die zeitliche Synchronisierung zwischen intonatorischen Einheiten und Vokal für die Perzeption der Intonation wichtig ist.
- Verwendung einer logarithmischen f0-Skala
- Der Begriff 'Deklination'¹ sowie einige der ersten *physiologischen* Untersuchungen² dazu stammen aus dieser Schule.
- Einsatz der IPO-Methode für viele Sprachen: englisch, deutsch, russisch, französisch, indonesisch³

1. Cohen & 't Hart (1967), *Lingua*, 19, 177-192

2. Collier (1975), *JASA*, 58, 249-255.

3 Siehe Ladd (2008, S. 12), phonbib: Ladd 3.2, a)

4. Das autosegmentelle-metrische Modell der Intonation

Was bedeutet
autosegmentell?

Was ist der Unterschied
zwischen Tonakzent,
Phrasenton, Grenzton?

Was bedeutet metrisch?

Ein Grenzton, **G%**, wird mit jedem] assoziiert

Ein Phrasenton, **P-**, mit jedem)

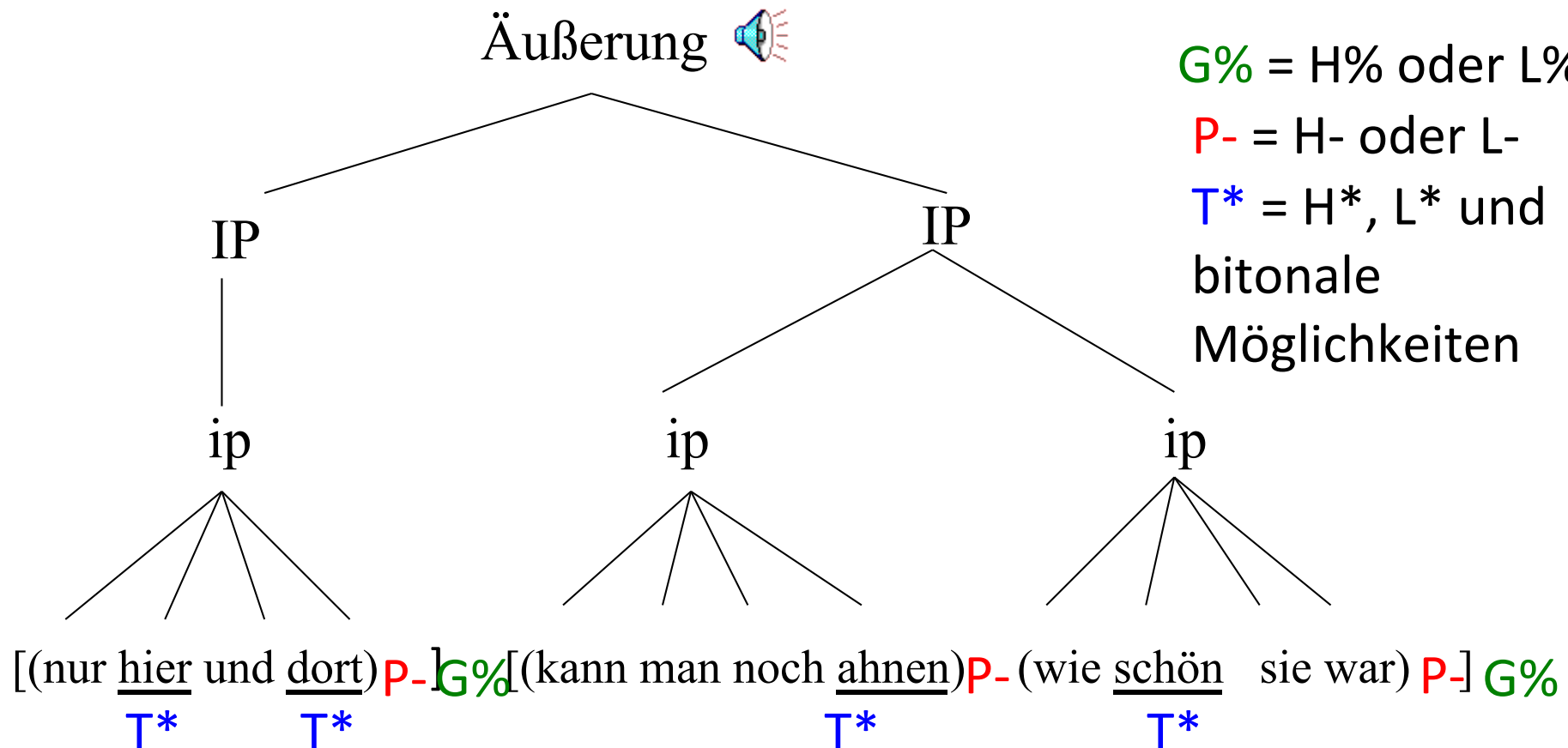
Ein Tonakzent, **T***, mit der primär bet. Silbe des akz. Wortes

Zwei-Ton Modell

G% = H% oder L%

P- = H- oder L-

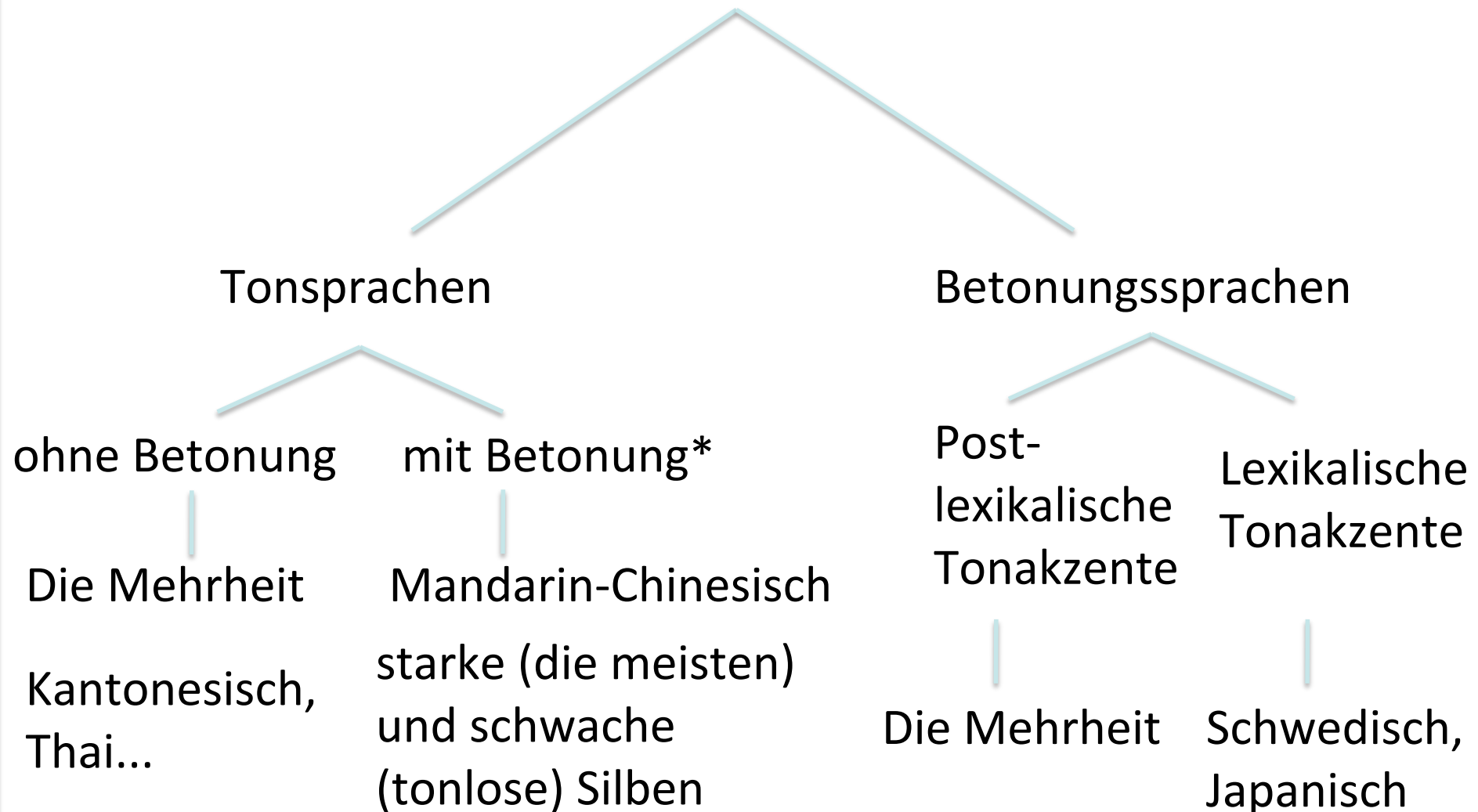
T* = H*, L* und
bitonale
Möglichkeiten



5. Ton, Wortbetonung, Intonation

Unterschiede zwischen Ton- und Betonungssprachen (S. 3)

Anzahl der Betonungsebenen in deutsch und phonetische Unterschiede dazwischen (S. 13)



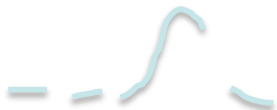
* Peng et al. 'Pan Mandarin Prosodic Transcription. In Jun (2005). Siehe II, Jun 6,1 S. 239

Ohne Ton, ohne (Wort)betonung: Französisch, Koreanisch

C. Phonetische Merkmale der Betonung: primär vs. andere starke Silben

Wenn das Wort aber auch noch (satz-)akzentuiert ist, wird ein Tonakzent mit der primär betonten Silbe assoziiert

S. 13

		übersetzen (ins englische)				übersetzen (mit der Fähre)			
Post-lexikal	Akzentuiert	x				x			
Lexikal	Primär	x				x			
	Stark	x	x			x	x		
	Silbe	x	x	x	x	x	x	x	x
		H*				H*			
									

sodass sich **in diesem Fall** – also wegen der Satzakkzentuierung – **primär betonte Silben durch eine viel stärkere f0-Bewegung** im Vgl. zu anderen starken Silben gekennzeichnet sind

6. Die phonetischen Grundlagen der Silbe

Vorlesung 6

Warum kommen KV-Silben öfters als VK-Silben vor? S. 4

Was sind phonotaktische Beschränkung? S. 14

Die Basis der Silbenaufteilung: Psycholinguistische und phonologische Methoden . S. 23

(K = Konsonant, V = Vokal)

Häufige K-finale Tilgung

Lastwagen -> Las(t)wagen

Assimilation

Initiale beeinflussen finale eher als umgekehrt

Die Flut **t** kam die Flu[**tk**] kam

(Diachron: Fr. printemps < Lat. prim**us** **t**empus)

Neutralisierung

Phonemische Kontraste werden eher final aufgehoben

z.B., Auslautverhärtung in deutsch: 'Rat'/'Rad' = /ʁat/)

Lenisierung ist häufig in finaler Position

Plosiv → Frikativ

Onset

/kn/ aber kein /tn/

Finale Konsonanten (Coda-Konsonanten)

nur /m/, nicht /n, ŋ/ vor /p/ ('Lampe')

Reim

Ein Reim kann nicht allein aus einem kurzen Vokal bestehen: keine Silben wie /lɛ, mɔ, rʊ/ usw.

Nur ungespannte Vokale vor /ŋ/ ('sang'; aber */i:ŋ/) und vor vielen silbenfinalen K-Clusters (/lf/: 'Wolf'; aber */u:lf/).

Onset + Reim

sind dagegen freier kombinierbar (*blau, blass, bloß, Blume, blieb...*)

Diese relativ freie Kombinierbarkeit wird manchmal zusätzlich verwendet, um die Aufteilung in Onset-Reim zu rechtfertigen.

Silbenaufteilung: psycholinguistische Methoden

Versuchspersonen müssen

Den ersten 'Teil' des Wortes wiederholen¹.

z.B. Landarzt -> Land-Landarzt.

Wenig -> ? Lustig -> ?

Das Wort teilen, und umdrehen²

z.B. Landarzt -> Arztland

Komma -> ? Wenig-> Kinder->

Im allgemeinen zeigen diese Ergebnisse sehr viel Variabilität:
Sprecher sind sich in der Silbenaufteilung nicht einig.

1. Treiman, Bowey and Bourassa (2002). *Journal of Experimental Child Psychology*, 83, 213-238

2. Treiman & Danis (1988). *Journal of Memory and Language*, 27, 87-104.

7. Intonation in australischen Sprachen

Toninventar

S. 26: Nicht so viele Tonakzente als für Deutsch

Intonation markiert eventuell Grenzen

Es gibt oft einen Tonakzent zu Beginn der Phrase (S. 29) –
'pitch accents stay relatively close to edges' (S. 33)
sehr oft eine Intonationsphrase pro Morphem (S. 31)

Fragen

manchmaldurch eine Ausdehnung der f0-Breite (S. 35)

Fokus

Oft wenn das erste Morphem phraseninitial ist (S. 41)

8. Deklination und Downstep

Vorlesung 8

Eigenschaften von Deklination und Downstep: S. 2

Automatisch/nicht-automatisch x Lexikalisch vs.
Post-lexikalisch

1. Deklination und:

- Planung
- Finale Senkung
- Prominenz
- f0-Reset

2. Downstep

- in Tonsprachen
- in Intonationssprachen

Automatisch/nicht-automatisch × lexikal/post-lexikal

Automatischer oder phonetischer Downstep

Downstep kommt wegen eines davor kommenden Kontextes vor (phonetisch, weil es aus dem Kontext vorhersagbar ist).

Nicht-automatischer oder phonologischer Downstep

Downstep kann **nicht** aus dem Kontext vorhergesagt werden – und vermittelt eine neue Bedeutung

Lexikalischer Downstep

In Tonsprachen oder Sprachen mit lexikalischem Tonakzent

Post-Lexikalischer Downstep

In Intonationssprachen (und beeinflusst die Intonation).

9. Die Synchronisierung der Grundfrequenz in akzentuierten Wörtern.

ob Synchronisierung phonetisch oder phonologisch
gesteuert wird (S. 20)

Phonologische Faktoren in der Synchronisierung:
Lexikon, Syntax, Semantik (S21-25)

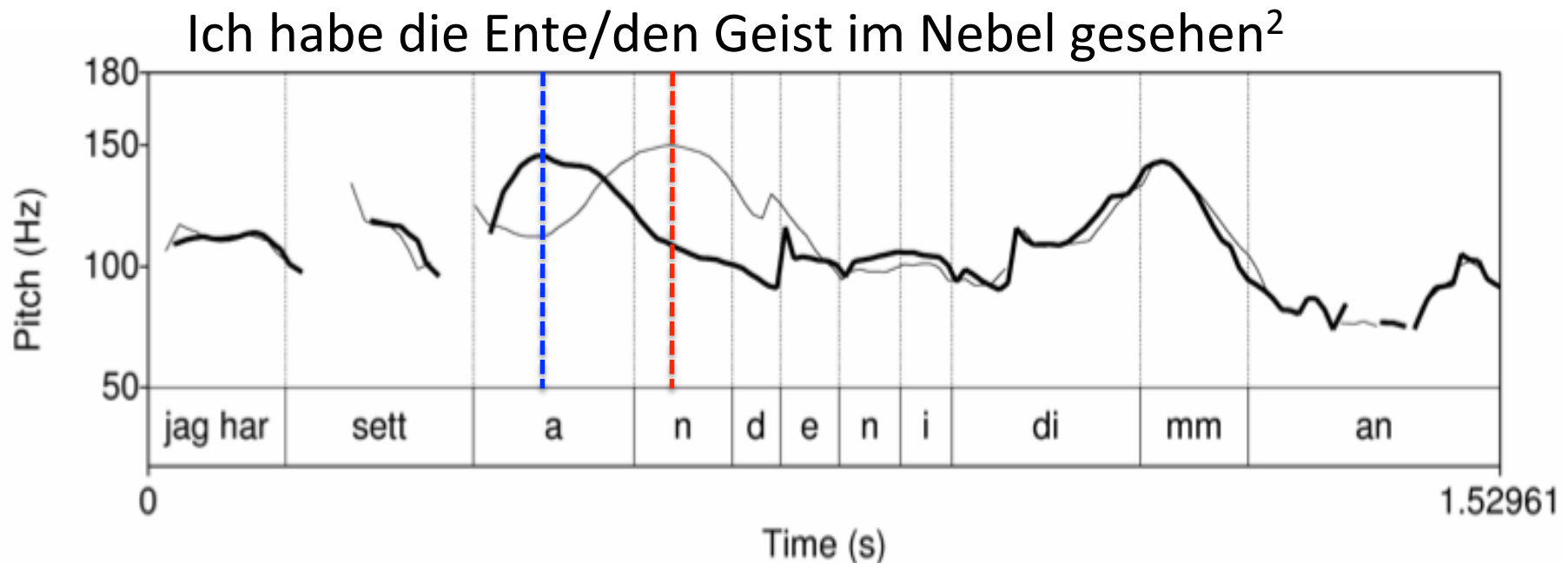
Lexikalischer Wortakzent: Schwedisch

Ente = /anden/, Akzent I

H-Gipfel im /a/

Geist = /anden/, Akzent II

H-Gipfel nach dem /a/



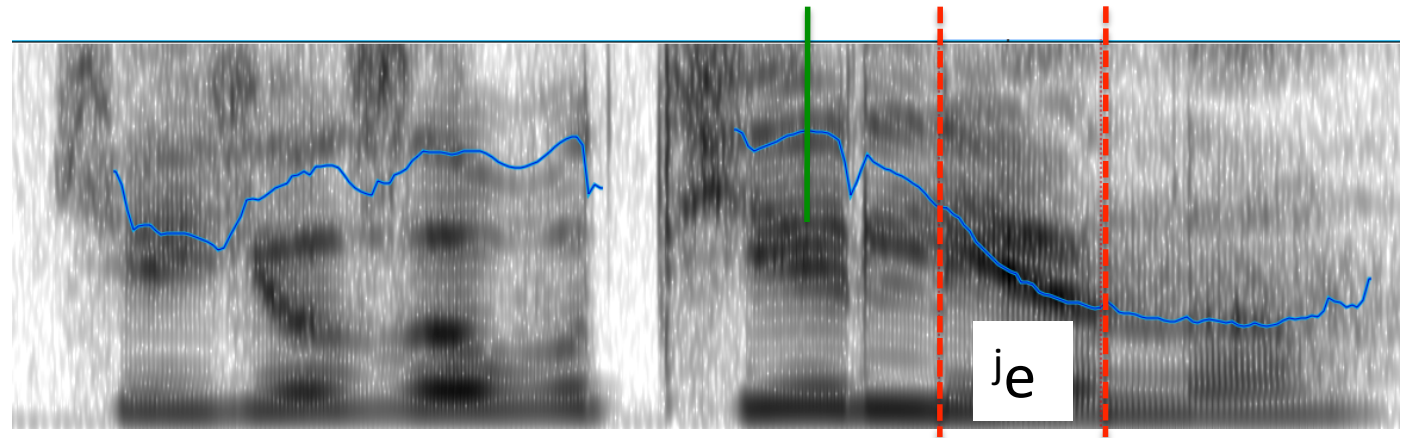
Phonologische Faktoren in der Synchronisierung: Syntax

Späterer **Gipfel** in Fragen in Russisch¹

Aussage

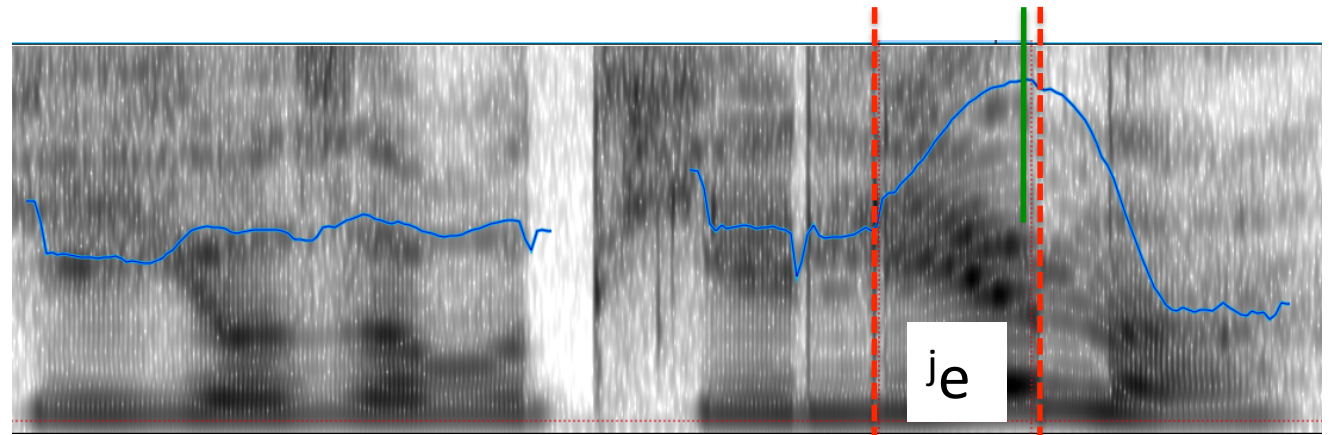


Jejo zovut Jel^jena
/jijo zavut jil^jena/
Ihr Name ist Helena



Frage

Ihr Name ist Helena?



Phonologische Faktoren in der Synchronisierung: Semantik

S.
25

Früh

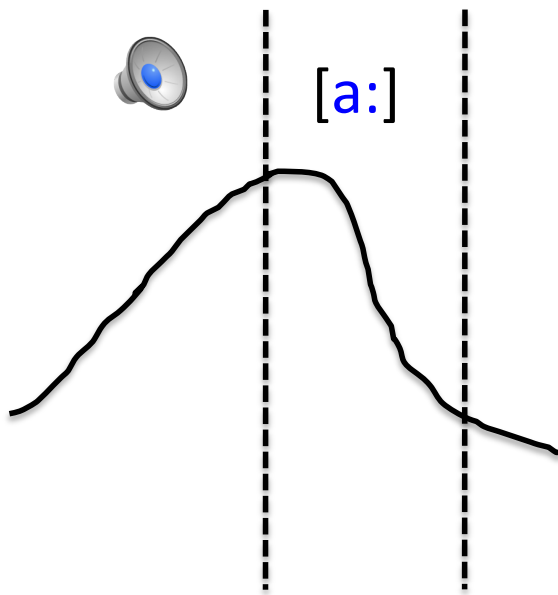
Nicht überraschend, erwartet
kongruent mit dem Kontext

Sie hat Kunst immer gerne
gehabt.

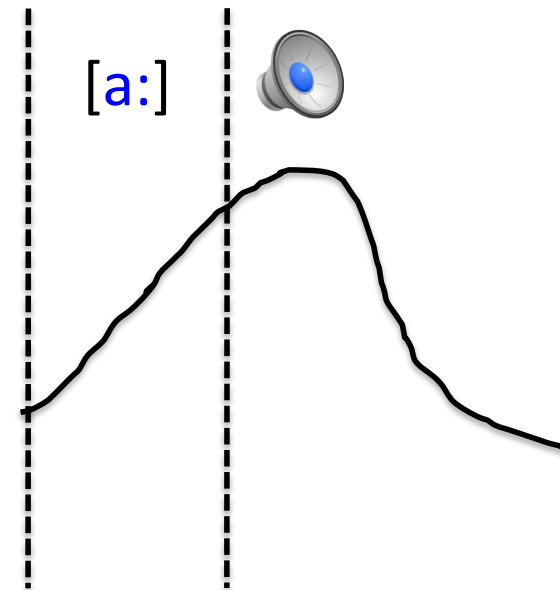
Mittel bis spät

überraschend, unerwartet
nicht-kongruent mit dem Kontext

Und dann hatte ich es
erfahren!



Sie war mal Malerin



Sprechrhythmus: die Tendenz, einen regelmäßigen Taktschlag in der gesprochen Sprache wahrzunehmen.

Sprechrhythmus und:

1. Typologie
2. Isochronie
3. K und V Dauervariationen
4. Stress-clash und stress-shift
5. Spracherwerb
6. Dessen Funktion in der sprachlichen Kommunikation

6. Die Funktion von Rhythmus: die Wahrnehmung von Grenzen

Anne Cutler¹ prüfte in vielen Studien, ob Hörer Äußerungen in rhythmische Einheiten aufteilen.

S.
22

Die Aufteilung könnte nützlich sein, um z.B. Wortgrenzen aufzudecken – da im Signal üblicherweise akustische Cues für Wortgrenzen kaum vorhanden sind.

Wenn auf diese Weise rhythmische Einheiten Bestandteil der Sprachverarbeitung sind, dann müssten sie auch sprachbedingt sein (Stress-Füße, Silben, Morae in stress-/syllable-/mora-timed Sprachen).

6. Wahrnehmung von Rhythmus in Erwachsenen: Grenzen

Französische Hörer nehmen /bal/ schneller wahr in *balcon* als in *balance*, weil in *balance* eine rhythmische (silbische) Grenze mitten in /bal/ vorkommt^{1, 2}.

S.
24

Wahrgenommen als bal | con ba | lance

Englische Hörer reagieren jedoch genauso schnell auf /bal/ in *balcony* und *balance*, weil /bal/ in Englisch **nicht** durch eine rhythmische Grenze aufgeteilt wird

balcony

s w w

= ein prosodischer Fuß

balance

s w

= ein prosodischer Fuß

1 Mehler, Dommergues, Frauenfelder, Segui (1981) *J. Verbal Learning and Verbal Behavior*, 20, 298-305. 2. Cutler, Mehler, Norris & Segui (1986). *J Memory and Language*, 25, 385-400.

10. Fokus, Akzentuierung, Intonation

1. Breiter und enger Fokus
2. Breiter Fokus und die Beziehung zur Akzentuierung
3. Verschiedene Bedeutungen von engem Fokus
4. Deakzentuierung
5. Die phonetische Differenzierung zwischen engem und breitem Fokus

Fokus kann mehrere Wörter oder sogar die gesamte Äußerung einschließen. In diesem Fall ist der Fokus **breit** und die passenden Fragen dazu **sehr allgemein**. Je weniger Material im Fokus, umso **enger** der Fokus, und **umso spezifischer die Fragen**, z.B.

Was gibt's heute neues?

[Maria fährt mit dem ICE nach Leipzig]_F

Was macht heute Maria?

Maria [fährt mit dem ICE nach Leipzig]_F

Welche Fahrt macht heute Maria?

Maria fährt [mit dem ICE nach Leipzig]_F

Wohin fährt Maria heute mit dem ICE?

Maria fährt mit dem ICE nach [Leipzig]_F

Breit



Eng

alte Information

1. Um breiten Fokus zu vermitteln, wird (mit vielen Ausnahmen!) oft das letzte Inhaltswort **nuklear-akzentuiert**¹

Was passierte dann?

[Ich trank eine Tasse **Tee**]_F
H*

[Ich trank eine Tasse Tee mit **Milch**]_F
H*

[Ich trank eine Tasse Tee mit Milch und **Zucker**]_F
H*

Andere Möglichkeiten vermitteln dagegen eine engere Fokussierung:

Du hattest eine Tasse Tee mit Zitrone und Zucker?

Ich trank eine Tasse Tee mit [**Milch**]_F und Zucker
H*

1. Siehe Ladd (2008, S. 259), *Intonational Phonology*. Bib.Lad3.2a

3. Enger Fokus und die Bedeutung¹

'Presentational (informational) focus'

A. Was ist die Hauptstadt von Norwegen?

B. Die Hauptstadt von Norwegen ist [Oslo]_F.

'Corrective (contrastive) focus'

A. Die Hauptstadt von Norwegen ist Stockholm.

B. Nein, die Hauptstadt von Norwegen ist [Oslo]_F.

'Counter presuppositional focus'

Die Korrektur liegt in dem **angenommenen Hintergrund**

In diesem Fall ist der Fokus (neue Information) das Verb + Negativ

A. Hat Hans schon *Faust* gelesen?

B. Hans [mag kein]_F Goethe

Hintergrund-Annahme von A, die durch Bs Antwort korrigiert wird: 'Hans ist bereit Goethe zu lesen'

4. Deakzentuierung

Deakzentuierung: ein Wort ist deakzentuiert wenn im Vergleich zum entsprechenden breit-fokussierten Kontext, es ohne Akzent produziert wird.

Breiter Fokus- Kontext

Was hast Du gesagt?

1. Hans mag kein **Goethe**

Enger Fokus-Kontext (counter-presuppositional)

Hat Hans **Faust** gelesen?

2. Hans **mag** kein **Goethe**

Goethe ist in 2 deakzentuiert und ein **Anapher** oder **in einer anaphorischen Beziehung** zu einem davor kommenden Wort/Phrase (*Faust*)

Phonetische Untersuchungen zu Fokus: Aussage-Frage Kongruenz¹

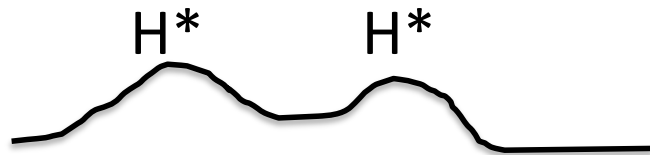
Breiter Fokus

A. Wie hältst Du Dich auf dem Laufenden?

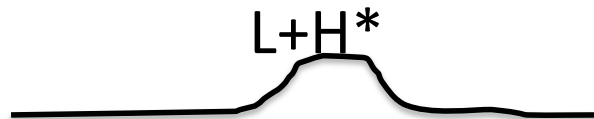
Ich [lese die **Süd**deutsche]_F

Nach jedem A-Satz wird Hörern präsentiert:

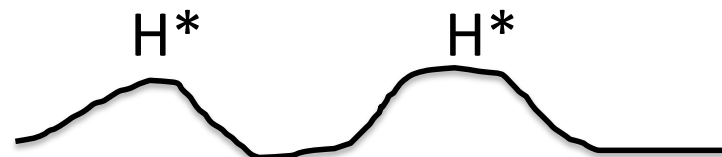
[Ich lese die Süddeutsche] L-L%



[Ich lese die Süddeutsche] L-L%



[Ich lese]L- [die Süddeutsche] L-L%



1. Welby, P. (2003), *Language & Speech*, 46, 53-81.

Enger Fokus

A. Welche Zeitung liest Du?

Ich lese die [**Süd**deutsche]_F

Hörer müssen einschätzen (Skala 1-5) wie gut die Antworten zu den Fragen passen.

Die Ergebnisse zeigen: alle 3 Sätze passen genauso gut zum breiten oder engen Fokuskontext

Daher ist dieser breite vs. enge Kontext für den Hörer meistens nicht differenzierbar

36

12. Fallend-steigende Melodien: Englisch und Deutsch

Inwiefern kann die Beziehung zwischen Bedeutung und Intonation sprachbedingt sein (S. 2).

Inwiefern unterscheiden sich diesbezüglich Deutsch/ Englisch in der Verwendung der fallend-steigenden Melodie?

1. Dieselbe Bedeutung ähnliche Melodien

S. 2

z.B. L* H-H% in Deutsch und Englisch für viele ja-nein Fragen

2. Dieselbe Bedeutung unterschiedliche Melodien

Sprachen

Ja-nein Fragen: Deutsch, Russisch, Chickasaw

Auswahl, Widerspruch, scope of negation (Deutsch/Englisch)

Dialekte

Aussagen: Standard- und Australisch-Englisch; Standard u. Süddeutsch

3. Wie 2. aber unterschiedliches Melodien-Inventar

(Analog zu Segmenten: Es gibt /ŋ/ in Italienisch, nicht in Deutsch)

Standard- u. Belfast-Englisch; Standard- u. Schweizerdeutsch

Deutsch/Englisch und die fallend-steigende Kontur

1. Beschränkte Auswahl aus einer Gruppe

A. Just look at me. I'm fat and ugly.

B. You're not [ugly]L-H%. (aber Du bist ganz schön dick).
H*

[Also hässlich bist Du nicht]L-L%
L*+H H*

2. Annahme einer Behauptung mit Vorbehalt

A. Can you say 'to boldly go'?

B. [Well I wouldn't write it]L-H% (but I might say it)
H*

B. [Also schreiben würde ich das nicht]L-L%
L*+H H*

Deutsch/Englisch und die fallend-steigende Kontur

3. Eine Behauptung wird angezweifelt/in Frage gestellt/erweitert

A. It's not too cold outside

Ich akzeptiere die Behauptung

B. [It's not exactly warm]L-H%

nur mit Einschränkung

H*

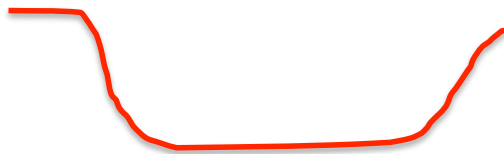
[Also warm ist es gerade auch nicht]L-L%

L*+H

H*

40

4. Eine Behauptung wird emphatisch widersprochen¹



Eventuell H+L* L-H% in Englisch

Bedeutung: das hättest Du eigentlich wissen müssen

ba n a n a s aren't p oi s o n o u s]L-H%

H+L*

13. Intonation im Französischen

Vorlesung 13

Merkmale der französischen Prosodie. S. 2, 3

Prosodische Unterschiede zwischen Deutsch und Französisch: S 5, 19- 21

Betonung

vorhersagbar, wortfinal

vielleicht **keine lexikalische** sondern nur
Phrasenbetonung

Rhythmus

silbenzählend, meistens volle Vokale, geringere Variation
in der Vokal- und daher Silbendauer im Vgl. zu Deutsch

Prosodische Einheiten

Silben, Wörter, Akzentphrasen, Intonationsphrasen

Einige Eigenschaften der französischen Intonation

- Die französische Intonation ist vor allem durch **steigende Melodien** gekennzeichnet.
- Die Wahl der Melodie ist von der Phrasierung und von rhythmischen Faktoren zum großen Teil vorhersagbar.
- Intonation hat daher **eine geringere semantische/ pragmatische Funktion** im Vgl. zu Deutsch und Englisch.
- Intonation hat (im Gegensatz zu Deutsch) eine **grenzmarkierende ('demarcative')** Funktion.

Im Französischen treten prominente oder eng fokussierte Wörter immer unmittelbar vor einer prosodischen Phrasengrenze (IP) auf.

Dadurch werden sie länger und/oder lauter.

Das Wort im Französischen wird also prominent **wegen der prosodischen Grenze.**

Zusätzlich kann das prominent produzierte (und notwendigerweise phrasenfinale) Wort mit einer steigend-fallenden Melodie produziert werden.